



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Hörverstehen fördern im Deutschunterricht 3-4

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung: Warum Hörverstehen bei Dritt- und Viertklässlern fördern?	4
2.	Zuhören im (Schul-)Alltag.	7
	2.1 Organisation	7
	2.2 Zuhör-Methoden.	14
	2.3 Spiele	19
3.	Geräusche erfassen und erzeugen	32
	3.1 Geräusche sammeln und sortieren	32
	3.2 Geräusche erkennen und umsetzen	38
	3.3 Geräusche kreativ nutzen	53
	3.4 Geräuscheabfolgen und -geschichten produzieren	55
4.	Hörtexte verstehen und produzieren.	61
	4.1 Audiotexte erfassen	61
	4.2 Genaues und kritisches Zuhören üben	83
	4.3 Hörgeschichten (weiter-)schreiben	86
	4.4 Kleine Hörstücke erarbeiten	88
5.	Literatur und Quellen.	95
6.	Tracks und Lösungen der CD	95

1. Einführung: Warum Hörverstehen bei Dritt- und Viertklässlern fördern?

Mund zu, Ohren auf: Viele Lehrer¹ beklagen, dass ihnen die Schüler nicht richtig zuhören. Es wird immer wieder bemängelt, dass Kinder mündliche Anweisungen ignorieren und beim eigenständigen Lernen zudem nicht leise arbeiten können. Zuhörprobleme, laute Kinder und Disziplinschwierigkeiten werden oft in einen direkten Zusammenhang gestellt, schließlich kann Lärm Ursache oder Konsequenz von Konflikten in der Klasse sein. Schon allein aus diesen pädagogischen Gründen heraus ist eine kontinuierliche Zuhörförderung im Grundschulbereich besonders bedeutsam. Im Deutschunterricht sind Zuhören und Sprechen im kommunikativen Prozess wechselseitig und interaktiv aufeinander bezogen – ohne Zuhören ist keine gewinnbringende Gesprächskultur möglich. Ob Hörspiele, Radioreportagen, Musik oder audiovisuelle Medien: Immer wieder ist das Zuhören der Schlüssel zur Aneignung der vermittelten Informationen. Auch wenn vorgelesen wird, muss der Rezipient konzentriert folgen und akustische Reize verarbeiten können, um sich den Inhalt des auditiv präsentierten Textes auch erschließen zu können.

Hören ist ein komplexer Vorgang

Hören ist nicht gleich hören. Das Hörvermögen als physiologische Fähigkeit meint das unwillkürliche, automatische Aufnehmen von Geräuschen, Klängen und Stimmen. Es ist die grundlegende Voraussetzung für das Hinhören. Und das kennen wir zu Genüge aus dem Alltag: Beim Autofahren schalten wir das Radio ein und hören nebenbei. Aber nach der Fahrt können wir nicht besonders viel vom Inhalt der Sendung wiedergeben. Was ist passiert? Wir haben zwar hingehört, aber nicht richtig zugehört.

Zuhören ist die anspruchsvollste Stufe der Hörkompetenz. Wer richtig zuhört, lauscht intentional, zielgerichtet und in der Regel handlungsbezogen. Seine Umwelt über die Ohren verstehend wahrzunehmen, ist ein langer Lernprozess, von dem man jedoch profitieren kann: Ein guter Zuhörer gilt als interessierter Gesprächspartner, wird als aufmerksam eingestuft, wirkt sozial kompetenter sowie höflicher und scheint sich offensichtlich auch besser konzentrieren zu können. Zuhörförderung in der Grundschule sollte aus diesen Gründen unser aller Anliegen sein. Außerdem ist das verstehende Zuhören auch wichtige Grundvoraussetzung fürs Lesen- und Schreibenlernen und damit wichtiger Teil der Welt- und Lebensaneignung.

Zuhören ist Erinnern. Anders als beim Lesen können wir beim Lauschen nicht im Text zurückgehen oder mit Strategien im Nachhinein gezielt nach Informationen suchen. Wir müssen sie uns bereits beim Rezeptionsvorgang merken und abspeichern. Wir hören in Echtzeit und können den Prozess nicht be- oder entschleunigen – es sei denn, wir haben eine Tonbandaufnahme der Hörkulissee angefertigt. Das macht Zuhören im Alltag zu einer komplexen Fähigkeit.

Zuhören ist mehrdimensional. Wir können das gezielte Lauschen unter anderem in inhaltliches, systematisches, assoziatives und emotionales Hören aufgliedern. Während beim *inhaltlichen Hören* der Sinn und die Aussage des Gehörten ganz deutlich im Mittelpunkt stehen, geht es beim *systematischen Hören* vielmehr um die Kategorisierung des Gehörten in verschiedene Aspekte (laut – leise, hoch – tief, schnell – langsam, ...). *Assoziatives Hören* geschieht vor allem dann, wenn unbekannte Geräusche erlauscht und interpretiert werden müssen. Es entstehen hierbei unwillkürlich Bilder im Kopf, die Fantasie spielt eine herausragende Rolle. Beim *emotionalen Hören* prägen die Stimmung und Verfassung des Individuums den Rezeptionsvorgang in besonderem Maße.

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Lehrer auch immer Lehrerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Schüler und Schülerin etc.

Zuhören ist nicht nur mehrdimensional, es hat auch verschiedene Niveaustufen. Welche Komplexitätsgrade beim Zuhören existieren, können Sie der folgenden Übersicht entnehmen. Auf die Niveaustufen wird auch in den Unterrichtsvorschlägen (*ab Seite 33*) hingewiesen. So können Sie die Eignung für Ihre Lerngruppe überprüfen.

Übersicht über die Niveaustufen beim Zuhören²

Stufe	Schwierigkeitsgrad	Aspekte	Intentionen
1	sehr einfach	konzentriertes Zuhören	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wahrnehmen und Erzeugen einfacher Höreindrücke, Reproduktion ■ Erkennen, Schildern und Erinnern von akustischem Material
2	leicht	sinnentnehmendes Zuhören	<ul style="list-style-type: none"> ■ Untersuchen und Gestalten thematisch geordneter Höreindrücke ■ Ordnen und Vergleichen von akustischem Material
3	mittel	anwendungsbezogenes Zuhören	<ul style="list-style-type: none"> ■ intentionale Rezeption und Produktion komplexer Höreindrücke ■ Integration von akustischen Signalen in andere Darstellungsformen (Text, Bild, ...)
4	schwierig	forschendes und assoziatives Zuhören	<ul style="list-style-type: none"> ■ experimenteller Umgang mit akustischem Material ■ problemorientiertes Schlussfolgern und Einbettung der akustischen Signale in neue Kontexte
5	sehr anspruchsvoll	abstrahierendes und interpretierendes Zuhören	<ul style="list-style-type: none"> ■ Encodierung und Decodierung von akustischem Material, Transfer und Reflexion von Höreindrücken ■ Erkenntnisgewinn und kreative Eigenleistung beim Produzieren von akustischem Material

Auch die Lehrpläne und Empfehlungen haben die Anbahnung der Zuhörkompetenz bereits aufgegriffen: Schon im Anfangsunterricht der Grundschule gilt es, das Hörverstehen der Schüler kontinuierlich zu fördern.

Zum Aufbau dieses Bandes

Die Materialien aus diesem Band wollen einen *Beitrag zur gezielten Zuhörförderung in der Grundschule* leisten. Sie ist ein immer wiederkehrendes Unterfangen und sollte deswegen als permanent und fest verankertes Unterrichtsprinzip verstanden werden. Den Kindern muss verdeutlicht werden: Es ist nicht nur höflich, sondern für den weiteren und reibungslosen Verlauf jedes Unterrichtsgeschehens wichtig, immer gut zuzuhören! Die Unterrichtsvorschläge sind schwerpunktmäßig für den Deutschunterricht gedacht, im Sinne eines fächerübergreifenden Ansatzes finden sich allerdings immer wieder Verknüpfungen zu den anderen Fächern der Grundschule.

² Die Einteilung stammt von der Autorin und bezieht sich konkret auf ihre Aufgabenstellungen und Stundenentwürfe in diesem Band.

Mithilfe der Materialien und der CD lernen Ihre Schüler, in verschiedensten Kontexten und mithilfe unterschiedlicher Aufträge gezielt zuzuhören.

Die differenzierten Kopiervorlagen und Materialien sind für Dritt- und Viertklässer geeignet. Die Unterrichtseinheiten sind allesamt praxiserprobt. Sie erhalten neben Unterrichtsvorschlägen und -anregungen auch die kopierfähigen – meist zweifach differenzierten (👂 = leicht; 👂👂 = anspruchsvoller) – Arbeitsblätter, Bild- und Wortkarten. Die *Lösungen zu den Arbeitsblättern* stehen bei der jeweiligen Beschreibung der Übung. Die *Lösungen* sowie weitere *Hinweise zu den CD-Tracks* sind auf *Seite 95f.* aufgeführt. Auf der beiliegenden CD finden sich die benötigten Hörbeispiele, Geräusche und Texte für die jeweilige Übung. Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lauschen, Experimentieren und Analysieren!

Ihre Sabine Reichel

Sabine Reichel (Jahrgang 1979) arbeitete bereits während ihres Lehramtstudiums für den lokalen Rundfunk in Nürnberg und realisierte mit Kindern und Jugendlichen verschiedenste Medienprojekte. Sie moderierte zehn Jahre lang die Kindersendung beim alternativen Radiosender Radio Z und gewann diverse lokale Rundfunkpreise für Features und Hörspiele.

Auditive Medienarbeit ist ihr auch im Unterricht ein wichtiges Anliegen: Sabine Reichel produziert mit ihren Schülern wöchentlich kleine Hörstücke und regt sie mithilfe spielerischer Übungen konsequent zum gezielten Zuhören an.

2. Zuhören im (Schul-)Alltag



Schulen sind meist ohrenunfreundliche Orte. Nicht grundlos beklagen Schüler und Lehrer vielfach, dass sie sich durch die Lautstärke in der Schule gestört fühlen. Für den Aufbau der Zuhörkompetenz müssen grundlegende Voraussetzungen vor Ort geschaffen werden.

So wie die Schüler gespitzte Stifte fürs Schreiben benötigen, sind auch fürs gezielte Zuhören einige Aspekte grundlegend und essenziell. Sie erhalten im Folgenden einige Tipps zur Gestaltung einer ohrenfreundlichen Schule. Insgesamt gilt: In der Ruhe liegt die Kraft – und das trifft auch fürs Zuhören zu. Stille tut uns allen gut. Wir brauchen sie, um nachzudenken, durchzuschlafen, zur Ruhe zu kommen. So richtig still ist es allerdings nirgendwo, aber wir können Orte bewusst leise gestalten. Denn: Je mehr akustische Reize wir im Rezeptionsprozess unterbinden, desto leichter fällt uns das gezielte Zuhören.

2.1 Organisation

Zuhören zum Erlebnis machen

Gezieltes Zuhören im Unterricht kann durch verschiedene Überlegungen angeregt und intensiviert werden:

- **Sitzordnung:** Im Idealfall hören Sie mit Ihren Schülern im Kreis. Das ist eine sehr kommunikative Sitzordnung. Gerade im Anschluss an das Gehörte kann so besonders intensiv über die Inhalte gesprochen werden. Die Schüler können sich für den Zuhörvorgang auch im Kreis nach außen drehen oder die Augen schließen.
- **Material:** Die Anschaffung von Nachtschlafbrillen ist zu empfehlen. Kinder können diese – im Gegensatz zu Schals oder Tüchern – selbst und ohne weitere Hilfe anlegen. Allerdings ist die Verwendung von solchen Brillen nicht bei allen Hörübungen nötig und sinnvoll, da viele kommunikative Prozesse nicht nur ans Zuhören, sondern beispielsweise auch an das Deuten der körpersprachlichen Signale (Mimik, Gestik, Körperhaltung) gekoppelt sind. Fürs Geräuscheraten basteln Sie sich einen Pappaufsteller als Sichtschutz, zum Beispiel mithilfe eines geknickten Kartons. Die Kinder können sich bei den Lauschratespielen im Kreis auch einfach nach außen drehen, sodass sie nicht sehen, welches Material im Kreis zum Erzeugen des akustischen Signals verwendet wird.
- **Medien:** Viele Dritt- und Viertklässler hören zu Hause Hörspiele, oftmals sogar noch die alten Kassetten ihrer Eltern. Es macht Sinn, sich über diese Hörerfahrungen auszutauschen. Ein Fragebogen über persönliche Vorlieben zur Mediennutzung (*siehe Seite 10*) kann Ihnen Aufschluss darüber geben, was und wie Ihre Schüler auditive Medien zu Hause konsumieren. Auch das Erstellen eines Steckbriefes zum Lieblingshörspiel (*siehe Seite 11*) ist eine gute Möglichkeit, um mit den Kindern über ihr Rezeptionsverhalten zu sprechen. In diesem Zusammenhang ist auch der Aufbau einer *Klassenhörbücherei* eine sinnvolle Sache. Die Kinder können sich einmal wöchentlich eine CD ihrer Wahl ausleihen und zu Hause anhören. Die Ausleihe kann auf einem Ausleihbogen (*siehe Seite 12*) individuell dokumentiert werden.
- **Hörstation:** Existiert ein PC in Ihrem Klassenzimmer, kann er für die Freiarbeit oder bei der Wochenplanarbeit als Hörstation genutzt werden. Schließen Sie dazu Kopfhörer an. Eventuell ist auch die Anschaffung eines passenden Adapters sinnvoll, damit mehrere Kopfhörer parallel angeschlossen

werden können. Die Kinder sollen nun Hörrätsel lösen oder Hörstücke rezipieren und dazu kleine Aufträge erledigen. Geeignete Hörrätsel finden Sie auf der beiliegenden CD (*Tracks 1 bis 6*).

- **Gemütlichkeit:** Es spricht nichts dagegen, gerade für die Rezeption von längeren Hörstücken, eine lauschige Umgebung zu kreieren. So könnten es sich die Kinder auf Matten oder Sitzkissen gemütlich machen. Auch das Verdunkeln der Zimmers schafft eine konzentrierte Atmosphäre, die Zuhören anregt.

Durch aktive Audioarbeit selbst kreativ werden

Wer die Geräusche und entstandenen Geschichten für die Nachwelt konservieren möchte, ist mit der Anschaffung eines digitalen Aufnahmegerätes gut beraten. Diese kleinen Rekorder gibt es mittlerweile zu vernünftigen Preisen. Sie zeichnen die Tracks digital auf und sind sogar schon für Grundschüler mit einiger Übung leicht zu bedienen. Die Daten werden in der Regel auf eine Speicherkarte geschrieben, die Sie bequem auf Ihren PC übertragen und dann gemeinsam mit Ihrer Klasse anhören können. Kinder gehen im Normalfall sehr motiviert an diese Arbeit heran. Das Aufnehmen von Geräuschen eignet sich vor allem für Klassen mit jüngeren Schülern. Auch Lerngruppen, die sprachlich eher leistungsschwach sind und eine Scheu vor dem Sprechen und Vorlesen haben, fällt die Aufnahme von Geräuschen leichter.

Doch gerade die Bedienung des Gerätes sollte vor dem eigentlichen Gestalten und Produzieren geübt werden. Am besten integrieren Sie die Arbeit mit dem Aufnahmegerät sukzessive in Ihren Unterrichtsalltag. Die Kinder lernen die Handhabung so spielerisch nebenbei. Man kann das Aufnahmegerät regelmäßig im Stuhlkreis herumgeben und die Kinder auf Fragen antworten lassen. Dafür eignen sich Themen des Sachunterrichts besonders gut („*Welche Jahreszeit liebst du und wieso?*“, „*Welche Gemüsesorten kennst du?*“, „*Warum sind Wahlen wichtig?*“, ...). Empfehlenswert ist es auch, die Kinder immer mal wieder mit dem Gerät etwas aus der Schulumgebung aufnehmen zu lassen (Pausengeräusche, Schulgong, ...).

An vielen Grundschulen haben sich mittlerweile Arbeitsgemeinschaften zum Thema „Radio“ oder auch sogenannte „Hörclubs“ etabliert. Hier werden Audiostücke angehört und auch selbst produziert. Die Kinder treffen sich – vergleichbar zu einer Theatergruppe – einmal in der Woche nachmittags in der Schule zur Redaktionskonferenz, hören und gestalten kleine Umfragen, Interviews oder Hörspiele. Die Ergebnisse werden in der Folge im Internet publiziert oder über eine lokale Sprechanlage direkt in der Schule verbreitet. Diese Arbeit ist auch für einen Förderkurs Deutsch eine gute Möglichkeit, Sprach- und Sprecherziehung in einen sinnvollen und projektbezogenen Rahmen zu stellen. Wer tiefer in die aktive Audioarbeit einsteigen will, erhält im Folgenden einige grundlegende Tipps: Gerade die Klassenzimmer können aufnahmefreundlicher und somit radiotauglicher gestaltet werden. Mit Decken und Stellwänden lässt sich der Hall dämmen und eine kleine mobile Sprecherkabine bauen. Außen an der Tür kann man das Schild „Achtung, Aufnahme!“ (*siehe Seite 13*) befestigen, wenn im Klassenzimmer an einer Produktion gearbeitet wird.

Schulen stehen natürlich oft vor dem Problem der Finanzierung der Hard- und Software. Zwar sind Computer mittlerweile in allen Schulen vorhanden, allerdings gestalten sich Administration, Benutzerverwaltung oder Zugriffsrechte nicht selten äußerst schwierig. Eine einfache Lösung besteht darin, die Arbeitsmaterialien auf einem mobilen Datenträger bereitzustellen. Diese Möglichkeit bietet das System „Digitale Schultasche“, eine kostenlose und komplette Arbeitsumgebung auf einem USB-Stick oder einer mobilen Festplatte. Eine vertrauenswürdige Zip-Datei zum Download finden Sie beispielsweise unter www.medienzentrum-kassel.de/sonderprojekte/digitale-schultasche.

Wer Pausen herauschneiden oder Veränderungen am entstandenen Produkt vornehmen möchte, dem sei das kostenlose Schnitt- und Nachbearbeitungsprogramm Audacity (www.audacity.sourceforge.net) ans Herz gelegt. Es handelt sich dabei um ein Mehrspuraudiobearbeitungsprogramm.



Wichtig ist generell: Versuchen Sie, Störsignale zu vermeiden! Wenn Geräusche aufgenommen werden, muss es in der Klasse so still wie möglich sein. Am besten „frieren“ die Kinder während der Geräuschaufnahmen ein. Die nicht aktiv an der Aufnahme beteiligten Schüler dürfen sich nicht bewegen, denn selbst das leise Rücken eines Stuhles oder ein Rascheln im Rucksack verdirbt das Ergebnis.

Die Wortkarten *Verhaltensregeln während der Aufnahme* (siehe Seite 13) können für das Klären des Verhaltens während der Aufnahme verwendet werden. Stöpseln Sie einen Kopfhörer an das Aufnahmegerät und bestimmen Sie einen „Tonmann“, der während der Aufnahmen gezieltinhört und auf Störgeräusche achtet. Weitere Tipps – speziell zur Gestaltung von Hörspielen – finden Sie im *Kapitel 4.4*.

Fragebogen *So nutze ich das Radio und Hörspiele zu Hause*



1. Welche Radiosender kennst du?



2. Wo hörst du Radio?

3. Was hörst du im Radio am liebsten? Du kannst auch mehrere Antworten ankreuzen.

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------|
| <input type="radio"/> Umfragen | <input type="radio"/> Hörspiele |
| <input type="radio"/> Nachrichten | <input type="radio"/> Werbung |
| <input type="radio"/> Geschichten | <input type="radio"/> Gespräche |
| <input type="radio"/> Musik | <input type="radio"/> Witze |

4. Welche Hörspiele kennst du?

5. Wo hörst du Hörspiele gerne?

6. Wie oft hörst du zu Hause Hörspiele oder Hörbücher?

- | | |
|--|---|
| <input type="radio"/> jeden Tag | <input type="radio"/> ungefähr dreimal in der Woche |
| <input type="radio"/> ungefähr einmal in der Woche | <input type="radio"/> ungefähr einmal im Monat |

7. Hörst du gerne Radio oder Hörspiele? Kreuze an. Begründe deine Meinung.

- | | |
|--------------------------|----------------------------|
| <input type="radio"/> ja | <input type="radio"/> nein |
|--------------------------|----------------------------|





SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Hörverstehen fördern im Deutschunterricht 3-4

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

